

Betrieb nur mit Verlusten aufrecht erhalten werden konnte. Erst das Frühjahr 1898 brachte eine Besserung dieser Geschäftsbranche, welche sich bis in das jetzt laufende Geschäftsjahr hinein fortgesetzt hat.

Auch das Geschäft in Bauträgern und Handelseisen, welches zwar während der Wintermonate naturgemäß stets schwächer wird, ging während der Monate December bis Februar des abgeschlossenen Geschäftsjahres so aufsergewöhnlich zurück, daß die Betriebe erheblich eingeschränkt werden mußten. Obwohl sich auch in diesen Geschäftszweigen die Conjunction im Frühjahr wieder gehoben hat, und besonders bei Bauträgern eine starke Nachfrage eingetreten ist, so hat doch die Zeit des Niederganges die bei dem Stabeisen- und Trägersgeschäft insgesamt erzielten Resultate ungünstig beeinflusst. Wenn trotzdem der auf unsern Werken insgesamt erzielte Bruttoüberschufs ungefähr derselbe ist, wie im Vorjahre, so ist das, wie aus den Einzelbilanzen unserer Werke auch hervorgeht, zunächst den neuen, gut functionirenden Einrichtungen des Dortmunder Werks, speciell des Stahlwerks und danach den gegen das Vorjahr besseren Erträgen unserer Kohlengruben zu danken. Obwohl, wie oben bemerkt, mehrere wichtige Betriebszweige unserer Werke längere Zeit hindurch den Betrieb erheblich einschränken mußten, war es durch den ausgedehnteren Betrieb anderer Abtheilungen doch möglich, die Gesammtproduktion an Fertigfabricaten aller Art auf den Werken der Union etwa auf der Höhe des Vorjahres zu halten. Dieselbe betrug 330 172 t gegen 329 755 t im Vorjahre. Die Bilanz des Geschäftsjahres 1897/98 schließt ab mit einem Bruttoüberschufs von 5 564 030,92 *M* gegen 5 504 738,94 *M* im Jahre 1896/97. Auch im vergangenen Geschäftsjahre mußten wir bemüht bleiben, unsere Werke den Anforderungen der Neuzeit entsprechend einzurichten und zu vervollkommen. Wir glauben um so mehr die Aufwendung der hierzu erforderlichen erheblichen Geldmittel nicht scheuen zu sollen, weil die bei uns und auf andern Werken gemachten Erfahrungen immer von neuem erkennen lassen, daß bei dem unausgesetzten Fortschreiten der Technik auch die Einrichtungen und Betriebe diesen Fortschritten ebenso unausgesetzt sich anpassen müssen, wenn sie nicht veralten sollen. Betriebe mit veralteten Einrichtungen können aber selbst bei nicht ungünstigen Conjunctionsverhältnissen nur schwer bezw. nur mit Opfern aufrecht erhalten werden.

An Kohlen wurden auf den beiden Zechen zusammen gefördert 316 502 t gegen 299 402 t im Vorjahre. Daran ist betheilt Glückauf Tiefbau mit 205 100 t gegen 196 300 t im Vorjahre, und Carl Friedrich mit 111 402 t gegen 103 102 t im Vorjahre. Der Betrieb unserer Eisensteingruben war auch im abgeschlossenen Geschäftsjahre überall ein regelmäßiger und ungestörter und läßt der Zustand der Gruben auch für die nächste Zeit dasselbe erwarten. Die Gesammtförderung unserer Eisensteingruben war fast genau dieselbe wie im Vorjahre; sie betrug 112 425 t gegen 112 333 t im Jahre 1896/97. Während die Förderung der Gruben in Nassau und Bredelar gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen ist, weil der Absatz der hier geförderten Erzsorten immer schwieriger wird, konnte die Förderung unserer Spatheisensteingrube Friedrich bei Wissen und der Gruben an der Weser etwas gesteigert werden. Der beim Betriebe unserer sämtlichen Eisensteingruben erzielte Bruttoüberschufs beträgt 239 553,80 *M* gegen 218 041,91 *M* im Vorjahre. Der im abgeschlossenen Geschäftsjahre für das Spatheisensteingeschäft besonders günstigen Conjunction ist es zuzuschreiben, daß der erzielte Mehrgewinn fast ausschließlich auf den Betrieb unserer Spatheisensteingrube Friedrich entfällt. Für Neuanlagen und Ergänzungen sowie für weitere Aufschlufsarbeiten wurden verausgabt 164 833,85 *M*. Obwohl infolge der Abschwächung des Träger-, Fein-

blech- und Handelseisengeschäfts während der Wintermonate des abgeschlossenen Geschäftsjahres auch der Stahlwerksbetrieb, wenn auch nur kurze Zeit hindurch, eingeschränkt werden mußte, konnte die Gesammtproduktion des Dortmunder Werkes an Fabricaten aller Art von 242 943 t im Jahre 1896/97 auf 251 993 t im abgeschlossenen Jahre 1897/98 gesteigert werden, erfuhr also gegen das Vorjahr eine Zunahme von 9050 t. Die stattgefundenen, wenn auch rasch vorübergehende Einschränkungen des Stahlwerksbetriebes hatte aber die weitere Folge, daß die Ansammlung eines Ueberschusses von Roheisen nicht vermieden werden konnte. Diese Verhältnisse sind benutzt, um einen seit 12 Jahren in Betrieb befindlichen und deshalb reparaturbedürftigen Hochofen des Dortmunder Werks instand zu setzen. Der Ofen Nr. 3 wurde am 15. März aus geblasen und war die Wiederaufstellung am 25. Mai beendet. Die Hochöfen lieferten ihre Erzeugung regelmäßig zur directen Convertirung an das Stahlwerk ab. Außerdem mußte aber noch ein großes Quantum Roheisen von den übrigen Werken der Union sowie von Fremden für die Stahlerzeugung im Cupolofen umgeschmolzen werden, und konnten also für diesen erheblichen Theil der Stahlerzeugung des Dortmunder Werks die Vortheile der directen Convertirung nicht ausgenutzt werden. Es ist daher der weitere Ausbau der Hochofenanlage des Dortmunder Werks bei uns längst Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen und nach sorgsamer Durcharbeitung der Projecte der Beschluß gefaßt, diese Werksabtheilung zunächst um einen Hochofen neuester Construction nebst zugehörigen Maschinen und Apparaten zu vergrößern. Mit der Ausführung dieser Neubauten sind wir beschäftigt und hoffen, den neuen Hochofen zu Anfang des Jahres 1900 in Betrieb nehmen zu können. Der Neubau der Brückenbauanstalt auf dem zwischen der Köln-Mindener Bahn und dem Dortmunder Hafen liegenden Terrain wurde in Angriff genommen und ist derselbe soweit gediehen, daß wir hoffen, den Betrieb in der neuen Werkstatt zu Anfang des Jahres 1899 eröffnen zu können. Ebenso steht die Vollendung der neuen Schiffbauanstalt nahe bevor und wird der Betrieb in derselben im Herbst dieses Jahres aufgenommen werden. Wir haben uns außerdem entschlossen, auf dem oben bezeichneten Terrain zwischen Köln-Mindener Bahn und Stadthafen eine Wagenbauanstalt zu errichten. Die baulichen Ausführungen dieser Anlage sind so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung des Betriebes derselben Anfang Januar 1899 in Aussicht gestellt werden kann. Für diese Neuanlagen und verschiedene andere Ergänzungsbauten ist im verflossenen Geschäftsjahre verausgabt die Summe von 1 109 631,24 *M*. Die Bilanz des Dortmunder Werks schließt ab mit einem Bruttoüberschufs von 3 464 640,49 *M* gegen 3 000 619,82 *M* im Vorjahre. Die Walzwerksanlage in Horst ist lediglich auf die Fabrication von Trägern angewiesen und hatte das Werk unter der schlechten Geschäftslage dieses Fabricationszweiges während der Wintermonate des abgeschlossenen Geschäftsjahres ganz besonders zu leiden. Mehrere Monate lang konnte nur an vier Tagen in der Woche gearbeitet werden und ist infolge dessen die Gesammtproduktion des Werks an Fertigfabricaten von 51 334 t im Jahre 1896/97 auf 44 809 t im abgeschlossenen Geschäftsjahre zurückgegangen. Die gesammte Erzeugung der Hochöfen wurde nach Dortmund abgesetzt und waren die zwischenzeitlich angesammelten hohen Bestände an Roheisen am Schluß des Geschäftsjahres vollständig aufgearbeitet. Infolge der erheblich zurückgegangenen Erzeugung an Walzwerksfabricaten und der — wenn auch nur vorübergehenden — schlechten Lage des Trägersgeschäfts blieb der auf dem Werk erzielte Bruttoüberschufs gegen das Vorjahr erheblich zurück. Derselbe betrug 551 862,48 *M* gegen 873 202,96 *M* im Jahre 1896/97. Für Neuanlagen wurde einschließ-